



DIE.WERKSTATT

Dr. Lars Meyer - Konstruktivistische Werkstatt

Kurz-Überblick

Einblick in die Praxis & Theorie „Aufsuchender Politischer Bildung“

DEMOKRATIEWERKSTATT KREFELD (2015-2024)

LARS MEYER

In Kooperation

demokratie
leben WERKSTATT
IM QUARTIER

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Grundzüge des Projekts – Kooperationen über den Tellerrand hinaus für den Stadtteil

Die Demokratiewerkstatt Krefeld ist ein Kooperationsprojekt von der Emmaus Gemeinschaft Krefeld mit DIE.WERKSTATT und der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Die Kooperation mit weiteren vor Ort vorhandenen zivilgesellschaftlichen Akteuren soll die Demokratieentwicklung vor Ort unterstützen. Das Projekt trägt auf diesem Weg zur Förderung und Weiterentwicklung der von der Montag Stiftung Urbane Räume und der Stadt Krefeld gestarteten Initiative für die Krefelder Südweststadt „Die Alte Samtweberei als neuer Wohn- und Arbeitsort ein Impuls für das Viertel - UNS“ bei.

Im Fokus der Demokratiewerkstatt Krefeld steht die Implementierung Formate aufsuchender politischer Bildung als gelebte Demokratie. Durch eine sozialräumlich orientierte aufsuchende inklusive politische Bildungsarbeit an der Schnittstelle zwischen gemeinwesenorientierter Arbeit (GWA), Sozialarbeit und Erwachsenenbildung wird das Ziel verfolgt, inklusiv-partizipative Verfahren und Strukturen zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren. Letztlich steht im Fokus, individuelle Motivationen aufzugreifen und in inklusiven Strukturen einzubetten und wirksam werden zu lassen. Dabei wird an den Zielen des Handlungsprogramms 2013 der Montag Stiftung und der Stadt Krefeld angeknüpft und um die Komponente der politischen Bildung erweitert. Daraus ergeben sich konkrete Zielvorstellungen für die Krefelder Südweststadt, die die diversen soziodemographischen und soziokulturellen Eigenschaften sowie das Miteinander im Viertel, die daraus resultierenden unterschiedlichen (finanziellen) Lebenslagen, den Aufbau von an Teilhabe und Partizipation orientierten Strukturen in Verbindung mit der Arbeit vorhandener Initiativen sowie städtebauliche Aspekte der Südweststadt umfassen. Die „Alte Samtweberei“ spielt dabei die Rolle des Bindegliedes zum Viertel und als Standbein für ein durch Programme und Projekte gestaltetes gemeinsames Nachbarschaftsleben. Im Fokus der Demokratiewerkstatt sind Zielgruppen, die vermeintlich nicht als erste in den Blick genommen werden. Die Vernetzung, der von der UNS – Urbane Nachbarschaft Samtweberei und der zivilgesellschaftlichen Kräfte wie z.B. Krefelder Bündnis für Toleranz und Demokratie wird durch Formate politischer Bildung verstärkt in den Blick genommen und durch demokratiefördernde Methoden und Formate ergänzt.

Der eigene Stadtteil als Handlungsfeld.

1. Welche Themen sehen wir in unseren Stadtteilen, welche Motivationen in ihrer Vielfalt zeigen sich und können in den Prozess eingebunden werden?
2. Welche Gruppen haben wenig miteinander zu tun? Wo und wie lassen sich Begegnungen initiieren? Wie lässt sich der Zusammenhalt verbessern? Wie kommen wir zu a) Austausch und b) gemeinsamen Visionen und Zielen?
3. Wie entstehen Projekte, die nachhaltig und von vielen getragen sind? Welche Prozesse finden dabei statt? Wie erreichen wir Nachhaltigkeit dabei?

4. Wie müssen die Strukturen in einem Stadtteil ausgestaltet sein, so dass das Engagement der Einzelnen und der Initiativen „aufgehoben“ und eingebettet ist? Wie lassen sich Verwaltung und Politik dabei einbinden, bzw. wie erreichen wir starke Kooperationen vor Ort?

5. Wie kann die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung gestärkt werden? Der Aufbau von demokratischen Plattformen mit auf die Zukunft gerichteten Themenfeldern in Form von "WerkstattTagen" unter dieser Fragestellung sollen dabei einen konstruktiven Dialog ohne "Bühnen" unterstützen.

Beispiele aus der Praxis

1. Emmaus – Die Brücke:

Der Begegnungsraum Die Brücke öffnet regelmässig seine Pforten. Eingeladen sind in erster Linie Bedürftige aus dem Stadtteil/Krefeld. Gemeinsam mit allen Beteiligten wurde aufbauend auf eine Zukunftswerkstatt 2015 in den letzten Jahren die Brücke mit Ihrem Stadtteilgarten ein Begegnungsraum, in dem sich Bürger*innen, Bedürftige, Ehrenamtliche, Geflüchtete und Zivilgesellschaft regelmässig über Grenzen hinweg den Stadtteilgarten in ein Kleinod verwandeln. Der öffentliche Boule-Platz innerhalb der Shed-Halle der UNS, der Grill- und Sofaplatz im Stadtteilgarten, die Einbindung von Obdachlosen in die Gemeinschaftsgärten etc. Sie alle dienen als Ort des Austausches z.B. zwischen Menschen mit und ohne Obdach. Dieser Austausch fördert den Perspektivwechsel zwischen Teilnehmenden mit unterschiedlichem sozioökonomischem Status und ist gleichzeitig wertvoll im Sinne des Empowerment-Gedankens. Beim WerkstattTag 2019 sagte Bundespräsident Frank Walter Steinmeier: „In Krefeld ... habe ich erlebt, wie politische Bildung und Sozialarbeit zusammentreffen, wie Menschen mit und ohne Obdach nicht nur ins Gespräch kommen, sondern neue Gemeinschaften bilden, ein Quartier verändern und vorleben, was die Achtung der Menschenwürde in Artikel 1 des Grundgesetzes Ihnen bedeutet.“ Beim „WerkstattTag 2021“ wurden nach einem 9 monatigen Prozess mit analogen und digitalen Verfahren unter Beteiligung von rund 250 Personen mit Menschen von der Strasse, Nachbar*innen, Initiativen/Vereine, lokale wohlfahrtstaatliche Akteure, Bündnisse, Bürgerverein/Bezirksvertretung, Kommunalpolitik und Bundespolitik an einer gemeinsamen Strategie und Vision gearbeitet (Hygiene ist Würde, Stärkung von Begegnung und Austausch, Multiprofessionelles, interdisziplinäres Hilfesystem, Tiny Houses, Housing First und Ombudsstelle Wohnungslose). Die Ergebnisse fließen nun auch in den kommunalen Entwicklungsprozess „Obdach Krefeld“ ein, sind kritischer Begleiter des Aufbaus des Fachbereiches Wohnen der Krefelder Verwaltung.

2. Mehrgenerationenhaus Krefeld

Im Mehrgenerationenhaus wird das Zusammenleben in demokratischer Verständigung unter allen Mieter*innen gemeinsam bewältigt. Unter dem Dach der SDGs 2030 zum Thema Nachhaltigkeit werden im Quartier gemeinschaftliche Programme entwickelt und umgesetzt. Dies geschieht in Kooperation mit dem lokalen Quartiersmanagement. Eine Brückenwohnung für Bedürftige soll im Kontext "housing first" dienen. (Konzeptions- und Antragsphase - 4/24)

3. Bürgerschaftliches Engagement: das Null-Müll-Projekt, Erzählalons, Aufbau Moderator*innenpool (Demokratietools für den Stadtteil)

Aus einem "Viertelsratschlag konkret" (in Form einer Zukunftswerkstatt) ist das Projekt

"Null-Müll" verbreitert, unterstützt und gestärkt worden. Im Rahmen einer kritischen Auseinandersetzung mit der Situation im Quartier wurden zahlreiche kreative Ideen zur Müllvermeidung entwickelt. Nur nach viel Initiative, Auseinandersetzung mit der Stadtverwaltung konnten diese auch umgesetzt werden. Es zeigt sich, dass es auch im Rahmen von ehrenamtlichem Engagement zum Scheitern von Ideen und Projekten kommen kann und wo Lernen von allen Beteiligten (Bürgern, Politik, Verwaltung etc) gefordert ist.

Im Kontext von "Wir als Bürger*innen im Stadtteil aktiv" wurde mit Bewohner*innen der UNS in einem Bildungsprozess das Format des „Erzählalons“ als Handlungsfeld geschaffen, erlebt und erprobt, bei dem Begegnungen im Stadtteil zur Förderung des Zusammenlebens beitragen.

Die Einbindung und Stützung zivilgesellschaftlicher Akteure steht im Vordergrund und fachlich, prozessuale Hilfe in Einzelfällen und kolektiv wird abgefragt.

Daraus entsteht eine Moderator*innenpool aktive Multiplikator*innen, die für die unterschiedlichsten Handlungsfelder "Qualifizierung" und Unterstützung bekommen.

4. Demokratie – Workshops

Mit Schüler*innen, Geflüchteten, Zivilgesellschaft wird in dialogischen „Stadtspaziergängen - Meine Stadt Deine Stadt Unser Leben“ einerseits ein Kennenlernen und von einander lernen ermöglicht. Andererseits wird aber auch der Frage nachgegangen: „Wie wollen wir gemeinsam leben?“ Dazu werden Workshops organisiert, bei denen die Methoden Zukunftswerkstatt, Dialog und Betzavta im konstruktivistischen Werkstattverfahren verhelfen, nicht nur beim Träumen stehenzubleiben, sondern auch Mut fürs eigene ganz konkrete Handeln zu bekommen, da man mit seinen Ideen nicht alleine ist. Die Anbindung an lokale Beteiligungsstrukturen wird dabei immer mitgedacht.

5. Demokratie im Quartier, inklusive Prozessbegleitung:

Die Etablierung nachhaltiger demokratischer Strukturen wurde in bestimmten Prozessabschnitten durch die „inklusive Prozessbegleitung“ durch DIE.WERKSTATT gewährleistet. Dabei wurde auf die konzeptionellen Überlegungen „Skript des lernenden Stadtteil“ der Konstruktivistischen Werkstattarbeit nach Lars Meyer zurückgegriffen. Darin sind die Grundpfeiler lernender Organisationen als Reflexionsfolie beschrieben. Die Überführung der bis 2019 aufgebauten Strukturen in eine „Nachbarschaftsstiftung Samtweberei“ mit seiner "Gremienstruktur" begleitet.

6. WerkstattTage, demokratische Plattformen

Die WerkstattTage sind integraler Bestandteil der Demokratiewerkstatt vor Ort. Sie greifen aktuelle relevante Themen auf Basis der Community vor Ort auf und macht sie bearbeitbar. (Es gibt Dialoge und KEINE Bühnen, u.a. auch in Kooperation mit Kultureller Bildung) Dabei werden auf Basis der "Permanente Zukunftswerkstatt" alle Ebenen bearbeitet - individuelle, sozialräumliche, kommunale, politische/gesellschaftspolitische Fragestellungen. Teilnehmer*innen sind Menschen von der Straße, Bürger*innen, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik.

Formate und Methoden der Demokratiewerkstatt Krefeld

a) Niedrigschwellige Zugänge – Politische Bildung als Aufsuchende Bildung

- Die Brücke – Emmaus e.V. (Beteiligung mit, in und in den Stadtteil hinein - Tagestreff für Bedürftige – Begegnungsräume schaffen und Beteiligung ermöglichen.
- Programmatische Ausrichtung des "Mehrgenerationenhauses Gladbacherstraße" in Trägerschaft der Emmaus Gemeinschaft: Bewohnerbeirat, Brückenwohnung für Bedürftige, Politische Bildung im Quartier (unter den Nachhaltigkeitszielen / SDGs 2030)
- Erzählalons – auf Initiative von Bewohnern des Stadtteils/UNS in der FEG (Freien Evangelischen Gemeinde Krefeld) und die Brücke etc. Begegnungsräume und Geschichten im Stadtteil
- Repair Cafe von Anstoss e.V.
- Stadtteilgartenentwicklung „Das Kleinod“ – Projektarbeiten: Sitzecken/Grillplätze/Urban Gardening – Emmaus e.V./Anstosse.V.
- Laufende Zukunftswerkstätten 15qm Partizipation z.B. „Fest ohne Grenzen“
- Kooperationen mit dem BRACHLAND Ensemble, Brüssel - ARTS - SOCIETY - YEAH - zeitgenössisches Theater - journalistische Recherche - politische Bildung
- Kooperation mit dem Theater MG/KR - Correctiv Lesung "Geheimplan gegen Deutschland"

b) Partizipation und Teilhabestrukturen im Stadtteil – Politische Bildung als Prozessbegleitung

- Begleitung der Teilhabestruktur: Projektstammtisch, Viertelrat, Viertelratschlag, Nachbarschaftsstiftung und Kuratorium
- Einsatz von AULA – Beteiligungssoftware in Hybrid Verfahren (analog-digital)

d) Klassische Politische Bildung

- Demokratiewerkshops mit der Kurt Tucholsky Gesamtschule mit 9. und 10. Klasse. Die Zukunftswerkstatt: „Wie wollen wir gemeinsam im Stadtteil leben?“
- Bundestag, Landtag – Fahrten und Besuche zum Bundestag auf Einladung von Ulla Schauws (Grüne), Otto Fricke (FDP), Jan Dieren (SPD) und Kerstin Radomski (CDU), Besuch des Landtages auf Einladung des Landtagspräsidenten
- Auschwitz – Gedenkstättenfahrt 2019 - Auschwitz und die Folgen für unser Handeln heute (mit u.a Heimatsucher e.V. und Lakum)

e) Aufsuchende dialogische politische Bildungsarbeit

- Dialogische Stadtpaziergänge – „Meine Stadt Deine Stadt Unser Leben“ – Neubürger/Geflüchtete, Bürger, Schüler*innen, Zivilgesellschaft gemeinsam im Dialog über das Thema „Wie wollen wir zusammen leben?“
- Erzählalons–4 Augengespräche-Dialogkreise

f) Qualifizierende politische Bildung

- Qualifizierung zur (Inklusions-) Prozessbegleiter*in und Prozessmoderation
- (Politische) Stadtteilmoderator*innen (u.a. Bewohner*inn der UNS – „Wir für und mit dem Stadtteil aktiv.“)
- Zukunftswerkstatt - Moderationsfortbildungen
- ANTI BIAS - Qualifizierungen (z.B. am Beispiel Dialogischer Spaziergänge)

g) Politische Bildung als Werkstattarbeit

- WerkstattTag 02.02.2019 - Demokratie erlebbar unter Beteiligung ALLER, offene prozessuale dialogische Didaktik, (vom ICH übers DU zum WIR zum Stadtteil) mit 300 Personen (Menschen von der Strasse, Zivilgesellschaft, Verwaltung, Kommunal- und Bundespolitik) „Wie wollen wir „Demokratie im Quartier leben und gestalten?“
- WerkstattTag 11.09.2021 – Akute Nothilfe und Wohnungslosenhilfe in Krefeld, Nachhaltigkeit und Gutes Miteinander in unseren Nachbarschaften – Starke Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. (Analog-digitaler Prozess über 9 Monate mit mehr als 250 Personen.
- WerkstattTag 2023 02.09.2023- Wohnen, Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit, Leerstand mit Leben füllen - Menschenfreundliche Kommunikation in Krefeld und "Rechte von Obdachlosen" stärken, "Leerstand mit Leben füllen", anlässlich 20 Jahre Tagestreff "Die Brücke"
- WerkstattTag 13.04.2024 - Mini-Sozialforum - Europa stärken. Anlässlich des Europawahljahres wurden folgende Themenfelder bearbeitet: a) EU Sozialpolitik, b) EU und ihre Asyl und Menschenrechtspolitik, c) EU und Nachhaltigkeit und d) EU als Akteur in der Welt - Frieden

Aufsuchende inklusive politische Bildung und das „Skript des lernenden Stadtteils“ – (Konstruktivistische Werkstattarbeit - Permanente Zukunftswerkstatt)

„Politische Bildung und Demokratie ganz nah“ – das Konzept des lernenden Stadtteils.

Politische Bildung ermöglicht Lernprozesse, die Selbstwirksamkeit als das Einmischen mit seinen Interessen und Ideen als sinnstiftend erleben lässt. Dies gilt für die Bürger*innen, Verwaltung, Politik und die anderen Partner*innen, die an der Gestaltung des Stadtteils beteiligt sind.

Die Prozesse, die durch politische Bildung begleitet werden, stehen auf der Grundlage der Demokratie und der Menschenrechte. Politische Bildung ist der Demokratisierung der Strukturen, den Lernprozessen bei allen Beteiligten, Lernprozessen im Stadtteil, die es mit den Menschen auf demokratische Weise zu gestalten gilt, verpflichtet. Dabei spielen Dialog, die Streitkultur und die gemeinsame Zukunftsgestaltung in demokratisch-solidarischer Verständigung zentrale Rollen, die es zu fördern gilt. Damit steht politische Bildung nicht auf irgendeiner Seite der Beteiligten, sondern befördert.

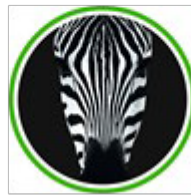
Demokratie auf allen Ebenen. Sie kann mit den entsprechenden Partner*innen und entsprechender Offenheit, Dialog und Perspektiven entwickeln helfen.

Politische Bildung kann gesellschaftliche Fragestellungen und Problemlagen vor Ort in den Stadtteilen in individuelle und kollektive Lernanlässe übersetzen helfen, um selbstwirksame Prozesse unter Inklusion (Willkommenskulturen) und Partizipation (Beteiligungskulturen) zu initiieren und zu begleiten. Dabei spielen demokratische Grundprinzipien auf allen Ebenen zentrale Rollen. Das bedeutet, dass sowohl der Einzelne sich als Akteur*in seiner Selbst und seines Umfeldes begreift und ermutigt wird, seine Ideen und Vorstellungen einzubringen und aber auch der Stadtteil selbst geeignete Formate bietet, um selbstbestimmtes Handeln und Erfolgserlebnisse für den Einzelnen aber auch Initiativen schafft. Dabei sind die Strukturen vor Ort selbst im besten Fall getragen vom bürgerlichen Engagement für den Stadtteil und das Gemeinwesen. Zur Demokratie gehört auch die Austragung und der Interessensausgleich. Politische Bildung hilft, diese Orte der Auseinandersetzung gemeinsam zu erarbeiten und zu meistern, um vor Ort für das Gemeinwesen streiten zu können. Dabei kann politische Bildung auf vielfältige Teilnehmungsformate und jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen und sie vor Ort individuell einsetzbar machen: Zukunftswerkstatt, Dialog, Community Organizing, Extremismusprävention, ANTI-BIAS, Betzavta und Dialogforen, dialogische Stadtspaziergänge, Verbindungen zu vielfältiger institutioneller politischer Bildungsarbeit (Gedenkstätten, Erinnerungskultur), Prozessbegleitungskonzepte inklusiver Stadtteilentwicklung, Konzepte von informeller bis hin zu formaler Beteiligung bis in die Kommunalstrukturen hinein, lassen Demokratie für den Einzelnen erlebbar werden. Dabei sind die informellen Teilnehmungsstrukturen eines lernenden Stadtteils nicht als Konkurrenz zu bestehenden formalen Teilnehmungen zu sehen, sondern eher als ergänzendes Instrument niedrigschwelliger Teilnehmung. Diese Strukturen orientieren sich an den Prinzipien von lernenden Organisationen, bei denen gezielt Funktionen und Kompetenzen innerhalb eines Stadtteiles entwickelt werden, um nachhaltiges eigenständiges Lernen im Sinne des Gemeinwohls zu etablieren. Dabei hilft politische Bildung, unterschiedlichste Zielgruppen den Zugang zu Teilnehmung zu ermöglichen. Dabei sind die eingesetzten Methoden Sprachrohr von Interessen, die im Stadtteil von den Teilnehmungsstrukturen gehört und in Handeln geleitet werden. Koordinierende und strukturierte Aufgaben liegen in den Händen der Bürger im Viertelsrat bzw. in Steuergruppen, die großen Themen werden aufgenommen im Rahmen von Viertelsratschlägen/Bürgerforen unter breiter Teilnehmung, Aktive tauschen sich aus und planen und unterstützen sich gegenseitig in Projektstammtischen. Überprüfende und evaluierende Aufgaben werden durch übergreifende Gremien geleistet und rückgekoppelt. Politische Bildung hat dabei Schulen, Bürgerinitiativen, einzelne Akteure im Stadtteil, oder breiter Bündnisse im Blick, um sie an die selbstorganisierte Teilnehmestruktur anknüpfen zu lassen.

Politische Bildung selbst ist dabei aber auch nur Partner der zivilgesellschaftlichen und kommunalen Strukturen. Die Strukturen vor Ort können nur mit Hilfe von z. B. der Montag Stiftung mit der UNS in Krefeld, Kommunen und der Gemeinwesenarbeit (Quartiersentwicklung) entwickelt werden, um genau die zu erreichende Selbstwirksamkeit zu schaffen. Dabei bietet politische Bildung die Chance, auf informelle und formale Teilnehmungsformate mit weitgehender Selbstbestimmung (aufgrund des Selbstverständnisses politischer Bildung) zurückzugreifen, die für alle Teilnehmte einen Mehrwert bieten, da sie im Prinzip inklusiv ausgelegt sind und Vielfalt als willkommen betrachtet. Dabei können WerkstattTage als demokratische inklusive Plattformen mit visionärer Zukunftsausrichtung den konstruktiven Dialog unterstützen und bereichern. Diese Prinzipien, Grundsätze und Prozesse sind beschrieben in „Zukunft gestalten in demokratisch-solidarischer Verständigung – Praxisleitfaden für eine nachhaltige Demokratisierung und eine inklusive-partizipative Prozesskompetenz in der Bildungsarbeit“ (<https://kups.ub.uni-koeln.de/9476/>). Dabei werden demokratische Strukturen auf der Basis des „viable system models“ und seinen Verantwortungs- Kompetenz- und Funktionsrastern entwickelt, mit den Teilnehmten und nicht für. Dies spiegelt sich auch wieder in: der Qualifizierung zur (Inklusions-)prozessbegleitung – dem Fortbildungskonzept vom DIE.WERKSTATT/Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft auf Basis der Konstruktivistischen Werkstattarbeit.

Eine wie in diesem Beispiel ausgerichtete "Aufsuchende Politische Bildung" lässt sich theoretisch und praktisch auf vielfältige "demokratische Räume" übertragen. Dabei sind jegliche Organisationen und Strukturen in den Blick zu nehmen und unter dieser Perspektive zu entwickeln. (vgl hierzu auch www.aufsuchende-politische-bildung.de Fachgruppe NRW)

„Democracy as a lived experience“ (Dewey)



Kontakt:

Emmaus Gemeinschaft Krefeld/DIE.WERKSTATT

Elisabeth Kreul: info@emmaus-krefeld.de , www.emmaus-krefeld.de

Dr. Lars Meyer: DIIEWERKSTATT-Meyer@t-onliine.de, www.werkstatt-meyer.de

Literatur/Links:

- Bremer: Bildungseinrichtungen als öffentliche Räume, Heinrich Böll Stiftung 2020
- Booth/Ainscow: Index für Inklusion, Weinheim 2017
- Malik, Strategie des Managements komplexer Systeme, Bern 2015
- Landeszentrale für politische Bildung NRW: Programm der Demokratiewerkstätten in NRW2021 <https://www.politische-bildung.nrw.de/wir-partner/projekte/demokratiewerkstaetten-im-quartier>
- Meyer: Zukunft gestalten in solidarisch-demokratischer Verständigung, Köln 2019 <https://kups.ub.uni-koeln.de/9476/>
- Meyer: Projektdokumentation Demokratiewerkstatt Krefeld 2018-2018 – Einblick in die Praxis aufsuchender politischer Bildung, Krefeld, 2019 http://werkstatt-meyer.de/wp-content/uploads/2020/09/DEMOKRATIEWERKSTATT_Krefeld_doku.pdf
- Meyer: Demokratie im Quartier – wie aufsuchende inklusive politische Bildung gelingen kann, Schwalbach 2020
- Meyer: Demokratiewerkstatt – Theoretische Überlegungen zu einer Aufsuchenden Politischen Bildung 2021, http://werkstatt-meyer.de/wp-content/uploads/2021/09/DEMOKRATIEWERKSTATT_KW-Meyer.pdf
- Montag Stiftung: Inklusion vor Ort, Bonn 2015
- Montag Stiftung: Inklusion auf dem Weg, Bonn 2015
- Reich: Inklusion und Bildungsgerechtigkeit, Weinheim 2012
- Riede/Döker: Gemeinwesenarbeit und lokale Demokratie, Bonn 2019